

Der Freiheitskampf

AMTBLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTBLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 25. 13. Jahrgang

Montag, 25. Januar 1943

Unverändert harte Schlacht im Osten

Erfolgreiche Gegenangriffe im Westkaukasus und am unteren Don
Leuchtendes Vorbild deutschen Soldatentums der Stalingrad-Verteidiger

Minister Arrese verließ Deutschland

Berlin, 24. Januar
Der Besuch des spanischen Parteiministers Arrese, der auf Einladung des Oberbefehlshabers...

32 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Berlin, 24. Januar
Deutsche Jagdflieger konnten am Sonntag vom Norden der Ostfront wieder neue Erfolge melden...

Für ganz besondere Tapferkeit

Berlin, 24. Januar
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Albrecht Brandt...

Hauptmann Philipp erringt seinen 162. Luftsieg

Deutscher Panzerverband zerschlägt im Gegenangriff Teile eines motorisierten Sowjetkorps

Berlin, 24. Januar
Ein deutscher Panzerverband stieß bei den wechsellagernden, in beweglicher Verteidigung geführten Kämpfen im Dongebiet im Gegenangriff auf härtere Kräfte eines motorisierten Sowjetkorps...

Schwerste Verluste der Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Winterschlacht im Osten dauert in unerminderter Festigkeit an...

Im Westkaukasus warfen deutsche Gebirgsjäger und rumänische Truppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, den eingedrochenen Feind auf seine Ausgangsstellung zurück...

Bei Stalingrad hat sich die Lage durch den weiteren Einbruch harter feindlicher Massen von Westen her verschärft. Trotzdem halten die Verteidiger immer noch ungebrochen als leuchtendes Beispiel besten deutschen Soldatentums...

Volltreffer auf die Murmanbahn

Berlin, 24. Januar

An der Eismeerfront stellten Meeresjäger fünf zweimotorige Sowjetbomber zum Luftkampf. In etwa 1000 Meter Höhe zersprengten sie den geschlossenen feindlichen Verband...

griffen nach starker Artillerie- und Granatwerferbereicherung Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets in den Abendstunden einen wichtigen deutschen Stützpunkt von Osten und Süden her an...

Festfundierte Freundschaft

Der neue deutsche Botschafter in Spanien überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Madrid, 24. Januar
Der neue deutsche Botschafter in Spanien, Dr. Hans Adolf von Moltke, überreichte im Königsplatz dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco sein Beglaubigungsschreiben...

Straßenumbenennungen in Tanger

Von unserem Korrespondenten
Tanger, 24. Januar
Die Hauptstraße Tangers, die bisher zu Ehren des internationalen Langerstatuts 'Ave du Statut' hieß, wurde in 'Straße des Haisfen' umgetauft...



Ratas sind in der Luft. Die Granadiere greifen nach ihren Karabinern und schießen auf die wild herumwirbelnden Sowjet-Jäger...

Streiflichter

Das Schicksal der Ingern

HB. Der Ingermanland-Verband in Finnland und die Gesellschaft für die finnischen Stammeswörter hatten beschlossen, jedes Jahr einen Tag der Ingern zu veranstalten...

Wer leben will, muß kämpfen, arbeiten, opfern!

die Gegend der Neva wohnen und vor dem Weltkrieg etwa 200000 Menschen zählten, wurden unter der bolschewistischen Herrschaft und dem gegenwärtigen Krieg in ihrer politischen Existenz schwer bedroht...



Jugender wurden 1917 als Flüchtlinge in Finnland aufgenommen. Mit besonderem Interesse wird der Bericht gerade jetzt von finnischen Zeitungen verfolgt, da im Sommer bis 1939 Jugermländer in Finnland lebten. Die finnische Kultur des ingermanischen Volkes und die alemische Sprache bilden ein unzertrennbares Band zum Mutterland Finnland, das allein im Innern die Einheit dieses Volkes zu gewährleisten und für die Erhaltung und Zukunftsgestaltung der Jugermländer einzutreten.

**Die Verwahrlosung der USA.-Jugend**

Am Vortag seiner der maßlosen und hakverärrten Nachkriegspläne der Judenclique um Roosevelt hat die verbrecherische Geistesverfallung unserer Zeit in so jehomazias entblüht und damit so viel zur Aufklärung des deutschen Volkes über das ihm zugehörte Schicksal beigetragen, wie die in Aussicht gestellte Deportation bzw. Zwangsarbeit der deutschen Jugend nach einem plattformatischen Ziel. Wer sind nun diese Leute, die sich umhaken, unseren Jungen und Mädchen einmal den Stempel ihrer Art aufzulegen zu wollen? Jeder hat doch schon des öfteren erahnt und für uns geradezu unfaßbare Tatsachen über das Maß des Jugendverfalls, der Jugendverwahrlosung und der Kriminalität der Jugend sowohl in den degenerierten plattformatischen Schichten Englands und der USA. wie in den Londoner Slums und in den Ghettosvierteln von New York vernommen, und er meinte dann mit Angst und Schrecken, daß es wohl eine dankenswerte Friedensaufgabe für die Verantwortlichen dieser Staaten gewesen wäre, erst mal im eigenen Lande sich um die Erziehung der Jugend zu kümmern, ehe man andere Völker damit „belehren“ würde. Wie notwendig das wäre, wie erhellend der vorläufige Tiefstand der Jugend beispielsweise in den USA. ist, wird durch einen der jüngsten Fälle dieser Art erweisen, der in sensationellen Berichten die amerikanische Presse beschäftigt. Danach haben zwei vierzehnjährige Schüler in New York ihren Mathematiklehrer in der Klasse niedergeschossen, nur weil er sich erlaubt hatte, ihre Schularbeiten zu kritisieren. Dieser Fall scheint allerdings selbst den USA.-Bürgern etwas über die Situation gegangen zu sein, denn man nahm ihn zum Anlaß, sich etwas eingehender mit der Frage der Demoralisierung der eigenen Jugend zu befassen, und man mußte dabei anerkennen, daß das Maß der jugendlichen Kriminalität alles, was man bisher auf diesem Gebiet gewohnt war, übertraffen hat. In fünf Bezirken der Stadt New York allein während der ersten zehn Monate des vergangenen Jahres 1940 Kinder verurteilt worden, die in Kriminalakten und 2408 vor den Jugendgerichten abgeurteilt. Nicht anders ist es auf dem Lande. Aus dreizehn Grafschaften des Staates New York wird berichtet, daß die Jugendkriminalität in den ersten zehn Monaten vorigen Jahres um 22 v. D. gestiegen ist. Die Zeitschrift „Times“ spricht von einer wahren Schreckensherrschaft jugendlicher Verbrecher in den New Yorker Schulen; selbst Mädchen griffen ihre Lehrkräfte tödlich an; so habe eine besonders rabiate Schülerin ihre Lehrerin nicht weniger als neunmal durch Steinwürfe, Faustschläge oder Schläge mit einem Prügel mißhandelt, ohne daß diese irgend etwas hätte unternehmen können. „Daily Mirror“ meldet, daß selbst Eltern sich fürerliche Mißhandlungen seitens ihrer Kinder gefallen lassen müssen, weil diese jeden Respekt verloren haben. Diese kurze Auszählung aus einer unerschöpflichen Fülle von Material spricht Bände. So steht es also in dem Land Roosevelt aus, der unsere deutsche Jugend, auf die wir mit Recht stolz sind, zwangsgerichtet lassen will. Das freilich auch nur eine Stimme in USA. im Hinblick auf die Mißstände im eigenen Lande von den verbrecherischen Deportationsplänen abwärts, davon hört man nichts. Daß diese Wahnsinnspläne niemals Wirklichkeit werden können, dafür sorgt allerdings auch in erster Linie das deutsche Schwert!

**Großbrände im Hafen von Bona**

Die im Vortagebericht erwähnten Anarische schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die Hafenanlagen von Bona dauerten etwa eine halbe Stunde. Die deutschen Krieger durchbrachen die von Seehinwerkern geleiteten feindlichen Wasserperren, die über der Mündung von Bona lagen, und warfen ihre Bomben auf die Märs und Verladeeinrichtungen. Schon bei den Bombenwürfen der ersten Kampfwellen brachen Brände aus, die im Verlauf der nachfolgenden Anarische an Heftigkeit und Umfang noch zunahmen. Gewaltige Explosionen entstanden nach Volltreffern im zentralen Hafengebiet. Nach dem Abflug der letzten Welle der Kampfflugzeuge wurden besonders im nordwestlichen Teil des Hafens und Stadtbereiches drei Großbrände beobachtet. Nur allein Zeit waren auch feindliche Luftstützpunkte im allgemeinen tünchischen Grenzgebiet, das Ziel deutscher Luftangriffe.

**Zerstörer im Mittelmeer torpediert**

Durch ein italienisches U-Boot — 19 Feindflugzeuge abgeschossen

Rom, 24. Januar  
Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: Die Bewegungen der italienisch-deutschen Panzerarmee zu den neuen Aufmarschstellungen gehen in Ordnung und Regelmäßigkeit weiter. Es kam gestern nur zu Teilunternehmungen von Panzern, die von unseren Nachbarn zum Kampf gestellt wurden. Am Luftkampf wurde ein Auszug von unseren Jägern erzielt. Am Abhauß Tunesien wurden in Kämpfen, die die Beibehaltung einer weiteren feindlichen Stellung brachten, 275 Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. In den letzten zwei Tagen wurden 16 Feindflugzeuge abgeschossen, zehn von deutschen Jägern, sechs von Flakbatterien.

**Weshalb Tripolis geräumt wurde**

Eine Rundfunkansprache des italienischen Volksbildungsministers Pavolini

Rom, 24. Januar

Volksbildungsminister Pavolini erläuterte in einer Rundfunkansprache die Räumung von Tripolis und führte dabei u. a. folgendes aus: Nur wer weiß, welche ein bedeutender Teil der neuen Weltkarte Italiens in den drei Jahren Tripolis eingeschlossen ist, kann den Schmerz verstehen, den wir heute empfinden. Aber gerade um deswegen, was Tripolis für unsere Generation bedeutet, halten wir uns heute seinen Augenblick länger bei unseren schmerzhaften Gefühlen auf. Wir halten uns vielmehr an die wachere Überlegung, die unseren Glauben an das Endergebnis stärkt. Der Feind hat in seiner Rede am 2. Dezember ausgesprochen, daß Geländegewinn oder Geländeperlust in dem gegenwärtigen Krieg keine entscheidende Bedeutung haben. Dies gilt in besonderem Maße für Nordafrika. Die Truppen der Achsenmächte haben sich in Nordafrika allmählich gesammelt. Dem Gegner wurden schwere Verluste beigebracht. Zweieinhalb Jahre hindurch dauerte die „Schlacht der 82 Monate“ den größten Teil der britischen Streitkräfte an der nordafrikanischen Front. Hier empfing das britische Volk die härtesten Schläge. Gleichzeitig sperkte Italien das Mittelmeer und zwang den Gegner zum Umweg um das Kap der Guten Hoffnung. Das

wirkte sich entscheidend auf die Bilanz des U-Bootkrieges aus.  
Das große afrikanische Volk nimmt nunmehr in Tunesien seinen Fortgang und bindet weiter die Streitkräfte Englands, der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten. Ein Aktivismus für uns ist die Konzentration unserer Streitkräfte in einem geschlossenen Raum sowie die Möglichkeit, der Benutzung der kurzen Seeverbindungen zwischen Sizilien und Sibirien. Wegen dieser Vorteile und um Menschenleben und Material zu sparen, haben wir jetzt Tripolitania geräumt. Das andere große Ziel der Schlacht im Mittelmeer, die Sperrung des Mittelmeeres, ist durch die Befestigung von Sibirien heute mehr denn je als erreicht anzusehen. Die Sicherheit Italiens ist durch die Befestigung Korsikas, Toulons und der französischen Küste verstärkt worden.  
Abschließend erklärte Minister Pavolini: Demut und entschlossen hält Italien an der Seite seiner Verbündeten, an der Kampffront wie an der inneren Front, durch und wird auch weiter durchhalten, bis sich die Initiative des Feindes an unserem unerschütterlichen Widerstand gebrochen haben wird. Dieser unerschütterliche Glaube ist die wichtigste Waffe, um den Krieg zu gewinnen. Er ist es schließlich, der ein jedes Land nach Tüben zurückzuführen lassen wird, das durch Blut, Arbeit und Geschichte Italien und Rom geweiht ist.

**Ihren Truppen Vorbilder an Tapferkeit**

Außerste Einsatzbereitschaft in entscheidenden Kampfstunden

Berlin, 24. Januar

Der Führer verließ, wie bereits gemeldet, das Eisenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Karl Willig, Bataillonskommandeur in einem motorisierten Grenadier-Regiment als dem 179. und an Hauptmann Winter Göbel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als dem 180. Soldaten der deutschen Wehrmacht.  
Major Willig hat sich immer wieder — insbesondere bei den Kämpfen um Stalingrad — durch unerschütterlichen Mut und führende Entschlossenheit ausgezeichnet. Mit seiner Kampfgruppe hat er im Raum von Stalingrad ein besonders wichtiges Bollwerk der deutschen Stellungen gegen den mehrfach wiederholten Ansturm einer eindrucksvollen Übermacht gehalten. Am entscheidenden Kampftag, dem 19. Dezember 1942, griff der Feind nach zweieinhalbstündigem Trommelfeuern mit drei Schützen Divisionen, einer motorisierten Schützenbrigade und einer Panzer-Artillerie das Dorf an. In dem heftigen Ringen dieses Tages behauptete Major Willig mit seinen Schwachen, aber durch sein Beispiel zu höchstem Einsatz mitgerissenen Kräften das Dorf gegen den Ansturm der

sowjetischen Massen und meisterte zahlreiche, durch die feindliche Übermacht verursachte drückende Kriegen.  
Hauptmann Göbel hat im südlichen Abschnitt der Ostfront in Angriff und Verteidigung hervorragende Tapferkeit bewiesen. Am 11. Februar 1942 schwer verwundet, kehrte er im Juli 1942 zur Feldtruppe zurück und wurde, da er noch nicht kriegsverwendungsfähig war, mit der Führung der Armeeschulungslehrgänge für Offizieranwärter beauftragt. Bei der feindlichen Offensive im großen Donbogen wurde die Offizieranwärter-Schule zur Verteidigung eines wichtigen Luftabschnittes eingesetzt. Mit diesen Soldaten, die er, selbst mit der Waffe in der Hand in vorderster Linie kämpfend, durch sein persönliches Beispiel mitriß, warf er den Feind von einer beherrschenden Höhe und hielt die neugewonnene Stellung gegen zahlreiche wütende Gegenangriffe harter sowjetischer Kräfte. Am 6. Dezember abends verunglückte Hauptmann Göbel in seinem Kraftwagen und zog sich eine Gehirnerschütterung und zahlreiche Quetschungen zu. Obwohl fast bewegungsunfähig, lebte er angesichts der Lage den Rücktransport zum Lazarett ab und behielt die Führung der Kampfgruppe in der Hand.

**Die wahre Aufgabe unserer Zeit**

Nachdenkliche Stimmen über die Gefährdung Europas durch die Sowjets

Fk. Dresden, 24. Januar

Nicht oft genug kann wiederholt werden, was eine Invasion der bolschewistischen Horden in Europa für die gesamte zivilisierte Welt bedeuten würde. Diese Tatsache wird auch von der Madrider „Asanac-Zeitung“ unterstrichen, die in einem Leitartikel u. a. erklärt, ganz Europa brauche die Niederbringung des Sowjetreiches als Ziel der Anarchie und des gesetzlichen Verbrechens, denn nur dadurch sei der Fortbestand des Kontinents gewährleistet. Nach den in Spanien gemachten Erfahrungen und angesichts der heutigen gigantischen Kämpfe im Osten, die die titanische Macht der Sowjets einerseits und das grauame Elend der von Stalin tyrannisierten Völker andererseits aufgedeckt haben, sei es unmöglich, daß jemand die ungeheure Gefahr schätzend selbstsüchtig und sich illusorischen Wunschträumen hingibt. Die Sowjetmacht, die als drohende Camille über der Menschheit schwebt, müsse endgültig vernichtet werden. Das sei die wahre Aufgabe unserer Zeit.

Anarchisten haben gezeigt, daß sie keineswegs die Unterdrückung ihrer sowjetischen Helfer nötig haben, um Krieger in Brand zu setzen, Mönche zu kreuzigen, Greise zu foltern, Frauen und Kinder zu mordeten, daß sie also ihre lokalen Aufgaben sehr wohl ohne die Mitwirkung Tsimoschens ausführen können. Sollte man den Mut haben, die wirkliche Lage zu betrachten, so müßte man zugeben, daß der Schicksal des Volksweltismus sich über ganz Europa ausbreiten kann, ohne daß die sowjetische Armee eine Reise über den Kontinent unternimmt.  
Japan rettet China vor dem Kommunismus  
Peking, 24. Januar  
Der nationalchinesische General Wuhowen erklärte in Peking, wenige Tage nach seinem Zusammenstoß mit 40.000 Mann vollzogenen Übertritt zur Kuomintang-Regierung, in einem Interview vor mehr als 100 Korrespondenten der Kōbe und der neutralen Staaten, daß er in dem Augenblick, wo er von Tschungking nach Nanking hinübergewechselt sei, gleichzeitig ins Achsenlager gekommen sei. Er habe in den letzten sechs Jahren irrtümlich geglaubt, das Kriegsziel Japans sei die Vernichtung Chinas. Jetzt sei er zu der Überzeugung gelangt, daß Japan tatsächlich Chinas Rettung sei. Angesichts der gewaltigen kommunistischen Gefahr in China dürfe man keine Miße stehen, um das chinesische Volk über die wahre Bedeutung der Peß des Kommunismus aufzuklären.

**Zur Nanking-Regierung übergegangen**

Von unserem Korrespondenten  
Nanking, 24. Januar  
General Hsana-Chin-Chuan, der Chef des Amtes für öffentliche Sicherheit in der Tschungking-Provinz Kiangsu, hat das von der Tschungking-Regierung kontrollierte Gebiet verlassen und sich der chinesischen Nationalregierung in Nanking angeschlossen. Der General war als führende Persönlichkeit in Tschungkinghina bekannt und unterhielt ausgezeichnete Beziehungen zu den Behörden der Provinz Kiangsu.

**Hungerkrawalle in Bombay**

Drabbericht unseres Vertreters  
Stockholm, 24. Januar

In Indien hat der infolge der englischen Wirtschaft immer erschwerender werdende Mangel an Waren zur Deckung der primitiven Lebensbedürfnisse zu Protestkundgebungen der notleidenden Bevölkerung geführt, die im Bombendickicht den Charakter von Hungerkrawallen annahm. Die einzige Rettung für die Millionenmassen hungernder Kinder besteht in der Einführung von Lebensmittel, aber woher diese gewaltigen Mengen kommen sollten, ist eine schwer zu beantwortende Frage.

**Vichy-Regierung gegen Verkehrsabotage**

Drabbericht unseres Vertreters  
Paris, 24. Januar  
Die französische Regierung erließ ein Gesetz, demzufolge alle geplanten oder ausgeführten Behinderungen des öffentlichen Verkehrs mit Gefängnis bestraft werden. Haben solche Abotage einen Todesfall zur Folge, wird der Urheber mit dem Tode bestraft, bei Verletzungen der Opfer wird der Saboteur zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

**Ungarn muß aus der Vergangenheit lernen**

Drabbericht unseres Vertreters  
Budapest, 24. Januar  
Der ungarische Minister ohne Geschäftsbereich und Präsident der Regierungspartei „Ungarische Leben“, Bela Lukacs, betonte in einer Rede, Ungarn müsse aus der Vergangenheit lernen. Die Nationalitätenpolitik vor dem ersten Weltkrieg und die Agitation der Nationalisten habe zu einem Frieden geführt, der ungerecht war, weil er die Minderheiten in den Nachbarstaaten nicht genügend schützte. Ungarn müsse daher heute einen neuen Weg zu einer verständnisvollen Nationalitätenpolitik einschlagen.

**Englands Dockanlagen überfüllt**

Bigo, 24. Januar  
Biel berichtet wird in neutralen Kreisen die neue Kreditforderung des USA.-Marineamtes in Höhe von 200 Millionen Dollar zum Ausbau von Trockendocks und Schwimmbojen in den verschiedenen Kriegsgebieten, vor allem auch an der west- und südafrikanischen Küste. Diese Forderung soll auf Grund einer dringenden englischen Bitte an die USA. erfolgt sein. Dockanlagen zur Reparatur im U-Boot-Krieg beschädigter Schiffe zu bauen, da die augenblicklich zur Verfügung stehenden britischen Dockanlagen in keiner Weise ausreichen. Infolgedessen kam es in wachsender Weise immer wieder vor, daß Handelsschiffe viele Monate nur deshalb anstieten, weil die bestehenden Dockvorrichtungen ungenügend oder überläter waren.

**Thailand ein Jahr im Krieg**

Bangkok, 24. Januar  
Die Zeitung „Thaimal“ schreibt zum bevorstehenden ersten Jahrestag der thailändischen Kriegserklärung an England und die USA., ein für das Land erfolgreiches Jahr gebe dem Ende zu. In enger Zusammenarbeit mit Japan habe es der thailändischen Armee seinen Sieg in den Schan-Staaten über die feindlichen Truppen gebracht. Thailand habe auch auf politischem Gebiet Erfolge erzielt.

**Kurznachrichten**

**Ernennung im Reichsverkehrsministerium.** Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsverkehrsministers den Ministerialrat Professor Dobmaier zum Ministerialdirigenten im Reichsverkehrsministerium ernannt.  
**Stabschef Luge in Ung.** Der Stabschef der SA, Viktor Luge, übergab in Ung in Gegenwart des Chefs der SA, Reichsstatthalter Eggenberger sowie zahlreicher Vertreter der Partei, Staat und Wehrmacht die Führung der SA-Gruppe Ungarn an den vom Fronteinsatz zurückgekehrten SA-Gruppenführer Dittler.  
**Judenverhältnisse in Sofia.** Wegen Nichttransfers der vorläufigen Abreise und wegen Heberretuna des für Juden bestehenden Ausgabebetrag nach 21 Uhr wurden in Sofia eine Anzahl Juden verhaftet.  
**Verbot für Juden in Frankreich.** Ein kürzlich erlassenes Verbot, wonach ausländische Juden in Frankreich sich nicht mehr von ihrem Wohnort entfernen dürfen, soll jetzt auch auf die französischen Juden ausgedehnt werden.  
**Judenangelegenheiten.** Wegen Nichtzahlung der für die letzten sechs Monate fälligen Steuern wurden 41 Personen, fast alles Juden, festgenommen.  
**Verleumdungen in Katalonien.** Anlässlich des vierten Jahrestages der Befreiung vom bolschewistischen Joch finden in allen Städten der Provinz Barcelona jeweils am Tage des damaligen Einzuges der Truppen Franco's Feiern statt.  
**Verhaftete Briten in Gibraltar.** In den Häfen von Gibraltar liegen zwei schwer beschädigte Frachtschiffe ein. Tote und Verwundete wurden an Land gebracht.  
**Alkoholarationierung in Amerika.** Nach einer Meldung aus Washington wurde in einer Reihe von USA.-Gliedstaaten nun auch die Atonierung alkoholischer Getränke eingeführt. Bis zur Ausgabe der Marken wurde der Verkauf von Alkohol gelperrt.  
**USA.-Beschlüsse im Pazifik verstoßen.** Nach einer Meldung aus Washington bestand sich der Befehlshaber der USA.-U-Boote im Pazifik, Konteradmiral English, unter den Ringriffen des im Pazifik verholzten Transportflugzeuges.  
**Kommunistische Agitation in den USA.** Der neue USA.-Konarck nahm mit überwältigender Stimmenmehrheit eine Entscheidung an, die eine Unteruchung der Wachschafften der Federal Communication Commission vorseht. Diese New Deal-Richtung wird kommunistischer Agitation beschuldigt.  
**Baumwolle aus Celebes für Japan.** Aus Celebes traf in Japan die erste Schiffsladung von dort neuerdings gewonnenen Baumwolle ein. Auf Grund der geringen Erfahrungen bei dem ersten Anbauversuch soll der Baumwollanbau auf Celebes verhoft werden.  
**Druck und Verlag: H.S. Bauerlag Verlag, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Perzahl 2201 und 2202; Verlagsleiter: Dresden 1975, Bauerlagverlag; Bonn 1975, Bauerlagverlag; Kurl 1975, Bauerlagverlag.**



Gauhauptstadt Dresden

Alle Reservisten der Nation werden mobilisiert

Zuu-gleich!

Rückschau und Ausblick nach zehn Jahren Arbeitseinsatzpolitik in Dresden

Den Pionieren ist es im Westen und im Osten vertraut, jeder Frontsoldat hat es oft gehört, hat sich wohl selbst in die Seele gefügt, wenn das Wort erklingt, — aufmunternd, freudig: „Zuu-gleich!“

Zehn Jahre — eine kurze Zeitspanne im Leben eines Volkes. Und doch: Welcher Wandel liegt in den letzten zehn Jahren beschlossen. Der Arbeitseinsatz ist nur ein Beispiel hierfür, aber ein besonders vielfaches Beispiel. Um das zu erklären, genügt es, den Anfang und das Ende dieser Zeitspanne zu vergleichen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist nicht nur die Zahl der Arbeitslosen, sondern weit darüber hinaus geflogen (siehe das Schaubild); denn neben den früher von der Statistik erfassten „sichtbaren“ haben sich auch die „unsichtbaren“ Arbeitslosen auf Arbeit gemeldet; die Alten verschieben auf den wohlverdienten Ruhestand, um mitzuschaffen in der Kriegswirtschaft; Zehntausende von Frauen haben sich bereits freiwillig zur Mitarbeit in der Kriegswirtschaft bereitgefunden.



Links das Absinken der Arbeitslosigkeit, rechts der Aufstieg von 1933—39

Nach immer hat der Deutsche sich zu helfen bemüht, wenn er die Schwierigkeit seiner augenblicklichen Lage erkannt hat. In der Zeit der ersten Jahre und aufsteigenden Krieges ist schwer geworden. Seine Nerven sind tief in moralischem Boden eingetaucht und drehen sich zur Zeit nur langsam. Da müssen sich eben alle in der deutschen Schicksalsgemeinschaft verbundenen Menschen an die Tausen klammern und das Beste aus sich herausholen, um diese unheimliche Stelle im Wege zu überwinden.

SA. jederzeit für den Sieg wehrbereit

SA-Führerappell mit Obergruppenführer Schepmann in Zwickau

Nach den SA-Führerappellen der SA-Gruppe Sachsen in Chemnitz und Leipzig war in der Zwickauer Festungsschule das gesamte Führerkorps der SA-Brigaden 34 Chemnitz und 35 Plauen in Stärke von rund 500 Mann versammelt. In würdig geschmücktem Saal wurde auch dieser Appell durch die Rede des Führers der SA-Gruppe Sachsen, SA-Obergruppenführer Schepmann, zu einem feierlichen Zeremonienstück erhoben.

trafen war; mittelbar war die gesamte Bevölkerung betroffen. Heute ist die Arbeitslosigkeit beseitigt. Die Zahl der Beschäftigten ist nicht nur die Zahl der Arbeitslosen, sondern weit darüber hinaus geflogen (siehe das Schaubild); denn neben den früher von der Statistik erfassten „sichtbaren“ haben sich auch die „unsichtbaren“ Arbeitslosen auf Arbeit gemeldet; die Alten verschieben auf den wohlverdienten Ruhestand, um mitzuschaffen in der Kriegswirtschaft; Zehntausende von Frauen haben sich bereits freiwillig zur Mitarbeit in der Kriegswirtschaft bereitgefunden.

angelernt, geschult und umgeschult, soweit das im Interesse der Leistungssteigerung geboten ist. Ein ausgedehnter ärztlicher Dienst des Arbeitsamtes sorgt dafür, daß bei aller Anspannung kein Raubbau an der Arbeitskraft des Volkes getrieben wird. Das von den Arbeitsämtern durchgeführte, großangelegte Sozialerholungsmerk der Bundesversicherungsanstalt Sachsen leistet mit seinen allein im Bezirk des Arbeitsamtes Dresden im Jahre 1942 durchgeführten über 18000 Kurorten viel zur Erhaltung und zum Aufbau der Arbeitskraft. Fürwahr, ein Wandel der Zeit-

Wer will aktiver Offizier werden?

Jungen des Geburtsjahrganges 1925, die aktive Offiziere im großdeutschen Heer werden wollen, melden sich bis spätestens 31. Januar 1943 bei der ausländischen Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres. Dort, bei allen Radmotosoffizieren und den Wehrbezirkskommandos sind weitere Auskünfte zu erhalten.

Wenn ein Testament da ist...

Es ist in weiten Kreisen der Volksgenossen nicht genügend bekannt, daß ein Testament, das nicht in besondere amtliche Verwahrung gebracht ist, unverzüglich nach dem Tode des Erblassers an das Nachlassgericht, d. h. an das Amtsgericht am letzten Wohnsitz des Erblassers, abzuliefern ist. Zuwiderhandlung hat unter Umständen die größten Schwierigkeiten bei der Nachlassregulierung zur Folge und ist als Urkundenunterschlagung strafbar.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 11.30—11.45 Uhr: Und wieder eine neue Woche. — 12.15—12.30 Uhr: Nachrichten (Viel und Kameramitteilung). — 12.45—13.00 Uhr: Das neue Jahr. — 13.00—13.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 13.15—13.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 13.30—13.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 13.45—14.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 14.00—14.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 14.15—14.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 14.30—14.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 14.45—15.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 15.00—15.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 15.15—15.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 15.30—15.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 15.45—16.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 16.00—16.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 16.15—16.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 16.30—16.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 16.45—17.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 17.00—17.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 17.15—17.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 17.30—17.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 17.45—18.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 18.00—18.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 18.15—18.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 18.30—18.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 18.45—19.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 19.00—19.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 19.15—19.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 19.30—19.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 19.45—20.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 20.00—20.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 20.15—20.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 20.30—20.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 20.45—21.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 21.00—21.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 21.15—21.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 21.30—21.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 21.45—22.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 22.00—22.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 22.15—22.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 22.30—22.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 22.45—23.00 Uhr: Wehrnachrichten. — 23.00—23.15 Uhr: Der Zeitplaner. — 23.15—23.30 Uhr: Wehrnachrichten. — 23.30—23.45 Uhr: Der Zeitplaner. — 23.45—24.00 Uhr: Wehrnachrichten.

Das höchste Ziel der SA gilt der Erhaltung der Wehrkraft unseres Volkes. In soldatischer Haltung muß der Wehrgeist immer mehr verankert werden. Niemals ist ein Volk durch Tapfer und Kraft und Blut verlorengegangen. Deshalb wird Deutschland siegen. Nur die SA ist nur wertvoll, ob ihr Dienst vor Führer und

Umgebung und Sachsen

Rähnitz-Billigsdorf. Grotzkundgebung. Vor 400 Volksgenossen sprach im Erdgericht Rähnitz P. Kähler, Vorkämpfer der Wehrmacht. Seiner mit Begeisterung vorgetragen Rede, Worte eines reifen Mannes und Kämpfers, wurde von den Volksgenossen mit unheimlichem Beifall angehört. Das Ziel: „eine starke Heimat heißt Leben“, wurde von den Volksgenossen mit dem Herzen aufgenommen. Muff und Führergrüßung und das heilige Geländ: Alles für den Sieg! schloßen die Kundgebung.

Chemnitz. Prüfung von Verdunkelungsmitteln.

Die Prüfung von Verdunkelungsmitteln wurde im Chemnitz am 23. Januar durchgeführt. Die Prüfung wurde von der zuständigen Behörde geleitet. Die Teilnehmer waren die Mitglieder der örtlichen SA-Organisationen. Die Prüfung verlief erfolgreich. Die Teilnehmer zeigten ein hohes Maß an Disziplin und Einsatzbereitschaft. Die Ergebnisse der Prüfung werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Rechen. Bedrängter Lebensretter.

In einer eisdichten Nacht wurde ein langes Wägen in die Wüste und hielt sich dann am Rand des Eises fest. Der zufällig vorbeikommende Wehrdienstler gelangte schnell zum Hilferufe und brachte das Wägen ans Ufer.

ten in zehn Jahren, wie er nicht größer gedacht werden kann. Der totale Krieg erfordert aber neue gewaltige Anstrengungen. „Die kämpfende und arbeitende Gemeinschaft des Volkes hat ein Anrecht darauf, daß die Fährten alle Reize der Nation mobilisiert.“ Das sind Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels, die angefaßt die Härte des Schicksals ringend, in dem wir stehen, und erst recht angefaßt der heroischen Opferbereitschaft unserer Kämpfer an der Front an jeden Deutschen gerichtet sind, der noch nicht eingereicht ist in die Front der Schaffenden, die zu noch weiter verstärktem Einsatz zu führen sind.

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren Frau Maria Eder, Leipziger Straße 57, feiert am 25. Januar ihren 60. Geburtstag. Ihren 65. Geburtstag begehen am gleichen Tage Frau Hilke Blohmig, Konradstraße 68, und Witwe Minna John, Lohstraße 7. Ebenfalls am 25. Januar vollenden das 80. Lebensjahr Frau Maria Hermann geb. Reier, Markgrafenstraße 2.11., und Frau Marie verm. Albrecht, Bismarckstraße 18. III.

Dompteur Zogare von einer Tigerin angefaßt.

In der Sonntagvormittagsvorstellung des Circus Carroani wurde der Dompteur Zogare gleich zu Beginn seiner Darbietungen von der Tigerin Tibet angefaßt. Bei dem Versuch, die Tigerin zu ihrem Platz zurückzuführen, wurde Zogare von der Tigerin in den Rücken gebissen. Die Tigerin wurde sofort getötet. Zogare wurde schwer verletzt. Er wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Ärzte hoffen auf eine gute Heilung.

Verkehr unterbrochen.

Von einer landwirtsch. fahrenden Straßenbahn der Linie 14 fiel am Sonntagabend ein Wagen um. Die Straßenbahn wurde unterbrochen. Die Fahrgäste wurden unverletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Wenn müssen wir verabschieden? Montag 17.42 Uhr bis Dienstag 7.21 Uhr.

Sonne: 7.34, U. 16.32 Uhr; Mond: 8.25, U. 9.27 Uhr.

Konzert der Ressource

Die Dresdner Ressource, von welcher bemerkt, ihren Mitgliedern nur erstklassige künstlerische Veranstaltungen zu bieten, hatte die Sächsische Staatskapelle für ein Konzert im großen Saal der Kaufmannshaus verpflichtet. Die Leitung hatte Wilhelm Gernert, dessen dirigentlicher Fähigkeiten man sich in Dresden im allgemeinen viel zuneigen bemerkt. Er ließ nicht nur die „Des Präledens“ und die „Lustigen Weiber“ in den „Lustigen Weibern“ in höchster Eindringlichkeit erklingen, sondern mußte auch den vertraulichen Charakter der letzteren Musik in überzeugender Weise erkennen zu lassen. Besonders gelobt wird hier wieder sein dirigentlicher Konzeptionsvermögen. „Lustige Weiber“, ein glänzender musikalischer Kunst. Was bis dahin der Welt schon keine rege gewesen, so nahm er nach dem Auftreten Bruno Schönbach besonders herliche Formen an. Der beste Kammerchor der Staatsoper hat einige Opernarien, unter denen das unvermeidliche „Am bin das Aokstium der jähnen Welt“ aus „Hollus“ „Barbier“ so anpruch, daß der Wunsch nach Angeden die natürliche Folge war.

Die Einführung von Kulturgesetzen im Elb. Der Chef der Amtverwaltung im Elb., Waukeiter und Reichshofhalter Robert Wagner, hat eine Verordnung erlassen, wonach mit Rückwirkung vom 1. Januar 1943 im Elb. das Reichskulturgesetz, das Theatergesetz und das Schriftleitergesetz Geltung haben.

Schauspielhaus. Donnerstag, 28. Januar, 18 Uhr. Verhaftung des Schauspielers „Rafanose“ von Schindler, überlegt und für die Bühne bearbeitet von Gerda und Kurt Rosen. Ansammlung: Schindler. In den Hauptrollen: Ecoland Richter, G. Ringenberg, W. Kottensamp, C. Schmeider, R. Heinen, G. Kötter, P. Gornel, W. Kleinmann und Veste Krüger. Musik: Werner Rother; Tanzgestaltung: Valeria Protina; Bühnenbilder und Kostüme: Mohrke; Technische Einrichtung: Brandt.

Romdienenhaus. Hermann Speckmann vom Staatstheater Berlin gehtert mit einem Berliner Ensemble Montag, 1. Februar, 19.30 Uhr, einmalig in dem Schauspiel „Faust“ von Gotz Friedrich.

Ueberabend Kleinteile Volk. Montag, 1. Februar, Röhrlershaus. Am Ridgel: Hebert Wüchhoff.

Gravina als Orchesterdirigent

Konzert des Bayreuther Bundes

Das zweite große Orchesterkonzert des Ortsverbandes Dresden des Bayreuther Bundes im Gewerkschaftsraum fand unter der künstlerischen Leitung von Gilbert Gral Gravina, einem engen Verwandten des Hauses „Wahnfried“. Der in Bayreuth lebende Musiker hat zu Dresden frühere Beziehungen; denn er studierte 1890 in Palermo an Sigmund (geboren) an der Technischen Hochschule das Ingenieurfach, besuchte dann die Schweizerische Musikschule und war 1920 bis 1923 unter Edwin Pindner Mitglied im Dresdener Philharmonischen Orchester. Die enge Bindung des Ortsverbandes mit der Wagnerstadt ließ den Enkel Cosima Wagners laus ihrer ersten Ehe mit Hans von Bülow) mit Werken von Richard Wagner (Quartette zum „Wahnfried“, Franz Liszt („Mazepa“) und Richard Wagner (Quartette zum „Wahnfried“) und zu „Tannhäuser“) zu Worte kommen.

men. Für den harten künstlerischen Eindruck, den diese Konzerte hervorrufen, bürgte die sichere musikalische Führung, die sich durch verhältnismäßig sparsame Zeichengebung bemerkbar machte, jedoch bei den größeren Zeigerungen und den markanten Episoden die bedeutende Wertung des klingenden Ideengehaltes wirksam unterstützte und glänzende Klänge aufsteuerte. An der erfolgreichen Wiedergabe hatte die Dresdener Philharmonie, die den Absichten und dem Willen dieses Wanddirigenten durch langjähriges und fortwährendes Musizieren sich vollwertig zur Verfügung stellte, berechtigten Anteil. Zur Erhöhung des glanzvollen Verlaufes des Abends trug die Mitwirkung von Rudolf Dittlich (Stadtsoper) tragkräftig bei. In die leuchtenden Farben und die wohlige Wärme seines wundervoll klingenden und bisglaten Tenors füllte er das Gebet aus „Menz!“ und die Grabszenen aus „Wahnfried“, dem dicht besetzten Saal damit ein nachhaltiges Erlebnis schenkend. Den reichen Gaben entsprach die Intensität des Beifalles. Otto Hollstein

Gustav Schreck zum Gedächtnis

Als Treuandvertrauensmitglied trat der 1849 (im Todesjahr Chopin) im Julienerbe geborene Gustav Schreck als Wilhelm Rühls Nachfolger das Amt des Leipziger Thomaskantor an. Wenige Jahre später wurde er zum Professor ernannt und ein Jahre danach machte ihn die Universität Leipzig zu ihrem Ehrenprofessor. Er gab, als Nachfolger Erdes im Amt, die Violinsonaten des Weikers heraus, und hinterließ viel Eigenes in seinen instrumentalen Schöpfungen. Die Sonntagabend-Weier im Tom erinnerte an den 25. Todestag des verdienten Musiklers. Man hatte ausschließlich Chorwerke aus dem Programm gesetzt: ganz auf Schöpfung und Ebenmaß gestellte Kompositionen, die der Kreuzer unter Waukeiter mit vollendetem Stimmklang lang. Domitien spielte Hans Ande-Tomasi eine Passacaglia und Hugo von J. E. Bach und ein sehr verhaltenes Choralkonzert von Paul Gerhardt (Ravidau).

Eine interessante Begegnung

Die Dante-Begegnung vermittelte schon manche merkwürdige Begegnung mit jungen italienischen Künstlern. Diesmal hatte sie, in der Sala d'Italia, die Pianistin Rosa Valt Jerchi vor. Italienische Meister, ein Konzert von Brindis, Sonaten von Mozart und Schubert und einige eingängige Stücke von italienischen Komponisten u. a. Derartiger Begegnung fehlen keine geringen Anreize an die Förderungsfähigkeit der Interpentin. Rosa Valt Jerchi hat ihre Welt auf musikalischen Zusammenkünften. Sie ist eine prächtigere Talenteinnehmerin und seiner Klänge Klänge und ist in einer allem äußerlichen Prunk abheben Klänge Klänge zu Hause. Die aufgeschlossene Persönlichkeit wußte ihre Eigenart wohl an Klänge und hauste mit Wärme.

Winfried Wolf spielt

Man soll vorsichtig sein mit Superlativen, aber es ist keine gedankenlose Übertreibung, wenn man Winfried Wolf Technik phänomenal nennt. Selbstverständlich, daß man bei so überlegener Geistesleistung auch an Technik denkt. Aber das Wesentliche in diesem Spiel ist herantretend und beglückend, daß man es als durchaus weichen empfindet. Es ist eine Spieltechnik, die bei jeder rassistischen Normen annimmt, die den kühnen Moden im Schumanns Carnaval sprühendes Leben einhaucht. Wundervoll auch Chopin, das g-moll-Nocturne etwa oder die Revolutions-Stücke mit ihren wühlenden Tonketten. Mantröll können sich da gewaltige, von festem Zugriff gebändigte Energien auf, und leicht könnte sich eine solche Überlegenheit im Spielgenießen und Techniken in Gefahr verlieren. Aber Winfried Wolf ist der Meister seiner selbst und der Meister seiner Reichtümer. Er misbraucht sie nie zu verpielter Eigenmächtigkeit, zu einem Jonglieren. Trotz seiner überragenden Persönlichkeit

„Die schöne Magelone“

Angeführt der rheinländischen Oberburg, wo Franz von Sickingen Herz und Ulrich von Hutten eine Zügelstätte land, schrieb der junge Brahm seine Magelone-Romanzen aus Tiefs „wunderbarer Poesiegeschichte der schönen Magelone“. Inzwischen hat man sie geschrieben oder im Ausdrucks, aber selten begegnet man ihnen eingehend in die Liedliche Dichtung. Nun haben sie auf dem Programm des Konzerts junger Künstler, das diesmal im Hofsaal des Hofsaales in gebogener Reihenfolge spielte, Eva Wehner (Clavier) spielte die Dichtung mit klingender Sprache und traf den leidenschaftlichen Erzähler der romantischen Begebenheiten mit seinem Takt. Offizielle Reiz (Weimer) — man hat den weichen Stimmklang ihres gepflegten Soprans aus Koncertsaalkonzerten her noch











